

Schweizerischer Rat der Religionen – Jahresbericht 2015

An vier ordentlichen Sitzungen beschäftigte sich der Schweizerische Rat der Religionen (SCR) besonders mit Themen, die dem Spannungsfeld zwischen Religion, Politik und säkularer Gesellschaft entspringen. Er setzte sich mit den Themenkomplexen religiöser Radikalismus, Christenverfolgung, Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie und der aktuellen Flüchtlingssituation auseinander. Er schloss zudem einen Diskussionsprozess zu den Strukturen des SCR ab.

Neuer Vorsitzender hat seine Arbeit aufgenommen

Die Mitglieder des Schweizerischen Rates der Religionen (SCR) haben in der ausserordentlichen Sitzung vom 22. Juni 2015 den Nachfolger von Dr. Hisham Maizar gewählt. Dr. Hisham Maizar ist am 14. Mai 2015 unerwartet gestorben.

Dr. Gottfried Locher, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK), wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Schweizerischen Rates der Religionen gewählt. Die Ratsmitglieder haben zudem einen stellvertretenden Vorsitzenden neu gewählt. Es ist dies Dr. Montassar BenMrad. Er ist Nachfolger von Dr. Hisham Maizar als Präsident der Föderation islamischer Dachorganisationen Schweiz (FIDS). Dr. Montassar BenMrad wurde ebenfalls einstimmig gewählt.

Neues Mitglied im Beirat des SCR

Prof. Richard Amesbury wurde von christlicher Seite als neues Beirats-Mitglied vorgeschlagen. Er wurde vom Rat einstimmig gewählt. Dem Beirat gehören nun an: Sara Kviat Bloch, Ümran Bektas und Richard Amesbury.

Anschläge in Paris und Kopenhagen - Auswirkungen auf die Schweiz

Die Ratsmitglieder beschäftigten sich mit den Auswirkungen der gewalttätigen Ereignisse in Paris (Anschläge auf die Redaktion von «Charlie Hebdo» und den Koschermarkt in Paris sowie die Attentate auf ein Kulturzentrum und eine Synagoge in Kopenhagen) auf die Schweiz, im Besonderen mit dem Verhältnis der Religionsgemeinschaften untereinander und der Frage nach den Grenzen der Pressefreiheit. Im Zusammenhang mit den Anschlägen in Paris und Kopenhagen diskutierten die Ratsmitglieder auch den Themenkomplex Grundrechte, westliche Zivilgesellschaft und Religionsgemeinschaften. Konkret ging es um das

Verhältnis der Religionsgemeinschaften zur Zivilgesellschaft als Grundpfeiler einer funktionierenden Demokratie.

Religiöser Radikalismus, Christenverfolgung, Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie und aktuellen Flüchtlingssituation

Der Rat sah mit Sorge, dass viele Menschen weltweit aufgrund von Hunger, Verfolgung, Krieg und Gewalt auf der Flucht sind. Viele von ihnen befinden sich vor den Toren verschiedener Länder Europas sowie der Schweiz. Sie willkommen zu heißen, aufzunehmen und ihnen zukommen zu lassen, was menschenwürdig ist, ist ein Gebot der Humanität und der religiösen Verantwortung.

Mit Entschiedenheit wendet sich der Rat gegen alle Formen von Fremdenfeindlichkeit, Hass oder Rassismus und gegen alles, was eine menschenfeindliche Haltung unterstützt. Sorgen und Angst vor Überforderung müssen ernst genommen werden, dürfen aber nicht zur Verbreitung einer menschenfeindlichen Stimmung missbraucht werden.

Als Vertreter der verschiedenen Religionen möchte der Rat ein überzeugendes Zeichen für eine gelebte Willkommenskultur sowie für ein friedliches Zusammenleben in der Schweizer Gesellschaft setzen.

Treffen mit Bundesrat Alain Berset und Ständeratspräsident Claude Hêche

In der Ratssitzung wurde das Treffen mit Bundesrat Alain Berset und Ständeratspräsident Claude Hêche vorbereitet. Diese Treffen fanden am 2. März 2015 in Bern statt.

Der Präsident des SCR informierte über die Diskussionen und die Stellungnahmen des Rates anlässlich der Anschläge auf die Redaktion von Charlie Hebdo und den Koschermarkt in Paris sowie die Anschläge in Kopenhagen auf ein Kulturzentrum und eine Synagoge. Er wies darauf hin, dass sich viele Juden und Jüdinnen in Europa und auch in der Schweiz nicht mehr sicher fühlen. Die jüdischen Gemeinschaften vermissten klare Stellungnahmen der Regierungen gegen Gewalt und Antisemitismus.

Ausgehend von den Anschlägen in Paris und Kopenhagen habe der Innenminister seine Besorgnis über die Gewaltexzesse zum Ausdruck gebracht. Diese Anschläge

hätten die andere Seite der Religionen sichtbar gemacht. Er habe aber auch seine Besorgnis über die zunehmende Aggressivität gegen Muslime und Juden in Europa geäußert, die das Rassismus-Monitoring des Bundes zeige.

Bundesrat Alain Berset stellte ebenfalls fest, dass in der kulturell heterogenen Schweiz das friedliche Zusammenleben eine ständige kollektive Aufgabe sei, der gesellschaftliche Zusammenhalt sei nicht selbstverständlich. Er betonte die Wichtigkeit von Kohäsion, Respekt und Integration. Das Zusammenleben in der Schweiz funktioniere gut, weil die Menschen und auch viele Organisationen und Institutionen einen unverzichtbaren Beitrag zum sozialen, kulturellen und religiösen Frieden leisten. Berset begrüßte das öffentliche Eintreten der christlichen und jüdischen Gemeinschaften sowie der muslimischen Dachverbände für Respekt und gegen Rassismus. Auch für das Engagement des SCR für den interreligiösen Dialog fand er lobende Worte.

Ein weiteres Gesprächsthema war die Vertretung der Schweiz durch den SCR bei internationalen Ereignissen.

Im Anschluss an die Treffen veröffentlichten das EDI sowie die Parlamentsdienste je eine separate Medienmitteilung.

10-Jahres-Jubiläum des SCR im nächsten Jahr

Im nächsten Jahr wird der Schweizerische Rat der Religionen (SCR) das 10-jährige Jubiläum feiern können. Im Hinblick darauf plant der Rat, mit Veranstaltungen zu diversen Anlässen und mit Veröffentlichungen in der Öffentlichkeit sichtbarer zu werden. Um dieses Vorhaben zu verwirklichen, beauftragte der Rat die Agentur furrerhugi, die Veranstaltungen anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums des SCR zu organisieren. Hauptaktion: SBB-Sonderzug von St. Gallen nach Genf als Symbol der Bewegung der Kirchen und Religionen in der Welt. Bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens werden eingeladen, um durch Interviews und Diskussionen grösstmögliche Aufmerksamkeit zu erwecken. Gleichzeitig geladene Journalisten sollen die ganze Aktion medienwirksam begleiten.

Neuer Generalsekretär hat seine Arbeit aufgenommen

Dr. Abel Manoukian wurde einstimmig zum neuen Sekretär des SCR gewählt und trat dieses Amt mit 1.1.2016 offiziell an. Der Rat sprach der scheidenden Sekretärin, Frau Judith Stofer, Dank und Anerkennung für ihre geleistete Arbeit aus.

Kontaktpflege mit IRAS COTIS

Die Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz (IRAS COTIS) wurde 1992 als Verein gegründet. Sie versteht sich als Interessensgemeinschaft der in der Schweiz vertretenen Religionsgemeinschaften. Gemeinsam, sachlich und zielstrebig setzt sie sich dafür ein, die Toleranz und den gegenseitigen Respekt zwischen den Gemeinschaften zu verbessern, Begegnungen zwischen Angehörigen der verschiedenen Religionsgemeinschaften zu fördern und damit allfällige Ängste und Vorbehalte abzubauen, aber auch religiöse Gemeinschaften so zu beraten, dass ihre Bedürfnisse von politischen und kirchlichen Behörden verstanden und ernst genommen werden.

Auf beiden Seiten, beim SCR sowie bei der IRAS COTIS, wird die Arbeit der anderen sehr geschätzt, und durch konstruktive Kontaktpflege an unterschiedlichen Stellen können sich beide besonders im interreligiösen Umfeld eine Zusammenarbeit vorstellen.

Die Ratssekretärin, Judith Stofer, stand auch in diesem Jahr in regelmässigem Kontakt mit der Geschäftsführerin von IRAS COTIS, Katja Joho.

Der *Schweizerische Rat der Religionen* setzt sich aus den leitenden Persönlichkeiten der drei christlichen Landeskirchen, der jüdischen Gemeinschaft, der christlich-orthodoxen Kirche und islamischer Organisationen zusammen, die von ihren jeweiligen Leitungsgremien mandatiert wurden. Seit Anfang 2015 unterstützt ein Beirat, bestehend aus drei Mitgliedern, die Arbeit des SCR. Dem Beirat gehören je eine Expertin aus Christentum, Islam und Judentum an. Mit seiner Arbeit möchte der SCR zum Erhalt des religiösen Friedens in der Schweiz beitragen und die Verständigung und Vertrauensbildung zwischen den Verantwortlichen der Religionsgemeinschaften fördern. Wesentliche Inhalte der Gespräche fliessen in die Leitungsgremien der jeweiligen Religionsgemeinschaften ein. Der SCR soll auch Ansprechpartner für die Bundesbehörden sein.